



Kei

vgl. 112 an 78 N 17 45

91.



Zu den

Buzfischen

Christian Siegfried

und

Breiffenhagenschen

Katharina

Sophia

Hochzeit-Fest

Wolten

Ihren ergebensten Glückwunschk

In einem Hirten-Gedichte

abstraten

Die alhier studierende Landes-Leute.

Halle, gedruckt mit Weypfischen Schrifften.

1731.

AK



Als Land-Volk böte schon die Abend-Glocke läuten,
Ein jeder fing sich an zum Abzug zu bereiten
Sie trugen in der Eyl die Garben noch zu Hauß,
Und machten sich so gleich mit Senf- und Wachs auf.

Man sahe manchen Trupp, ermüdet von allen Enden
Mit freundlichen Gespräch sich nach den Häuten wenden,
Des leeren Wagens Geis trieb sie zum Abend-Brod.
Der Sonnen Licht befrisch das Idau-Seiwelke roth,
Das durch sein kühnend Bläß, so Wieß, als Gelbes-felschitz,
Worauf, als in der Luft sich Licht und Dunkel mischte,
Die graue Dämmerung in Dorff und Felder kam,
Und allen Dingen saß Licht, Fard und Ansehen nahm.
So dunkel wird ein Bach, in dem man an der Erde
Fast alle Steinchen sieht, wenn eine düstige Herde
Das helle Wasser trieb. Das Feld erle auch zur Ruh,
Und das Gefühel sog und schlupfte den Desfern zu.
Nun fing man auch schon an die Lämmer einzutreiben.
Man sah es schon von fern von allen Straßen fläuben,
Und wie ein Hirt sein Vieh dicht in einander zruug,
Da er drey mal ums Haupt die Peitsche pfeiffend schruug
Und, wenn er ausgehelt, mit solchen Nachdruck knallte,
Daf davon in den Wald der Wieberschall oft schallte.
Drauf drückt die Schäferin das schlumend weisse Bläß
Den runden Eytern aus, und freigt es in das Waß.

Das Schaf sieh still und laut. Hier schleppt mit müden Schritten
 Den umgefürzten Pfug der Dohle zu der Hüften.
 Das Haus-Volk legte sich zu den noch warmen Heerd,
 Und endlich vor die Thür, als sie ihr Brod verzehret,
 Indem den Schwülen Lag die Abend-Luffte küßten.
 Drauf fingen in der Luffte die Mücken an zu spielen
 Sie gaudeln wunderlich die Länge und die Dore,
 Bald schwärmen sie im Creiß, bald ziehn sie hin bald her,
 Bald siehet man sie sich tief vor einander schmiegen,
 Bald wieder über sich, bald durch einander fliegen:
 Wie wann ein Wirbel-Wind die Espren im Zwiesel drehet,
 Bald hier, bald dort, bald auf, bald ab, bald Creug-weiß wechelt
 Nun muß auch schon das Vieh die leeren Ställe füllen,
 Sanct läwend in die Kuh mit schläferigen Brüllen.
 Ein alter Vater siet auf einen Kles am Thor,
 Um ihn siehet Frau, Knecht, Wagh, mit offnem Maul und Ohr,
 Bald saget er was man jüngst in der Stadt gehöret,
 Und daß der Krieg am Rhein noch stets das Land zerföhret,
 Bald aber klaget er, daß schlechte Jahre seyn,
 Und hier fällt ihn die Zeit, da er noch jung war,
 Der sang ein Abend-Lied, hielt seine Hand gefalten,
 Und dankte Gott der ihm den Tag sein Vieh erhalten.
 Der Abend war so schön, als wie die Schatten sind,
 Die ostermähls ein Hirr im kühlen Walde find.
 Die ledte Saladin und seinen Freund pßlander,
 Sie werden beyde stets und sind stets bey einander,
 Drum hatten sie sich auch zugleich dahin getenkt,
 Alldro der Saalen-Fluß die kleine Biese tränckt,
 Sie hatten ihre Hand sich um den Hals geschlagen,
 Und schienen so ans Lieb' einander mehr zu tragen,
 Als wie vereint zu gehn. Doch wahr' es nicht gar lang,
 So kam auch Saks's dartzu. Drauf dachten sie im Gang
 In liebe Vaterland. Indes küßlich um die Hacken,
 Satrakias herzu und wolte sie erschrecken.
 Sie sahen lachend auf, als sie den Freund erkannt,
 Kaum war der da, so kam sein Vetter auch gerannt,
 Und sprach vor grosser Lust. So gleich ward er umringelt,
 Ein jeder rief: was neu's? und fragte: was er bringet?
 Mein Vetter, sprach er drauf, der vort in Corbus lehet,
 Hat sich erst jüngst verletet. Saladin. Wo hast du das gehöret?

Er schleich es mir sagt er. Schöps. Wie wem? Ja könnt ihr raten?
 Sie raten, keiner trafs. Doch als sie ihn sehr dachen,
 Sprach er: Sopfischen isst? Andrea. Ich habe Sie nur noch
 Als wie ein Kind getamt, drum bitt ich belist mir doch.
 Philand. Es will zum andern mal der Wind durch Stoppeln wehen,
 Seit mich dort an der Sprez, wo ich Sie oft gesehen,
 Die Vögel in dem Wald, nah an der Mühl ergöt,
 Wo ich manch Vieh gehiet, und mich zum Erwand geleht,
 In dem die klare Fluth die glatten Steinden wäscht.
 Die Zeit hat noch in mir Ihre Bilbnis nicht verlöschet.
 Sie ist fromm, still und schlanct, und jener Sonnen gleich,
 Ihr länglichs Gesicht ist Ernst und Armutz reich,
 Und Milch-weiß, höchst gebildet. Anbroz. Jetzt werd ich mich besinnen,
 Sie sind es werch, lost uns ein wünschend Lied begienn.
 Anst. Gt lasse Sie gesund und stets gesegnet seyn,
 Das Unglück schleicht nie in Ihre Hüten ein.
 Salad. Wie misse Euch' und Wolf in Ihren Schaf-Stall hrech'n,
 Kein dürrer Duffen soll die Brust der Lämmer flecken.
 Phil. Gt lasse Sie auch bald viel schöne Kinder sehn,
 Und Ihre Trennung erst nach später Zeit geschehn.
 Schöps. Jedoch der Mond begiint die Schatten zu erhell'n,
 Kein Mensch' ist mehr zu sehn, es will kein Hund mehr bell'n.
 Philand. Drum wünsch' ich, weil man sich doch nun zur Ruhe macht,
 Den lieben Paat noch Glück, auch eine gute Nacht.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Soll

78 N 17

Entl. Handschriften

H. v. 4 m



77-50L



vgl. 112 an 78 N 17 45

97



Zu den
Buzischen
und

Antonian Siegfried

**Breiffenhagenschen
Hochzeit-Fest**

*Katharina
Sophia*

Ihren ergebensten Glückwunsch

In einem Hirten-Gedichte

abfassen

Die allhier studierende Landes-Leute.

HALLE, gedruckt mit Weypfischen Schriften.
1731.

AK

